

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abonnement für Deutsch-
land und Schweiz (auch auf
jedem Postamt) vierteljährlich
M. 1.40 = Fr. 1.75. Für andere
Länder M. 1.60 = Fr. 2.—.

Heil dir, Prometheus! In eifriger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.
Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Beute!
Der nistet, wo Purpur und Rutte thront | und wahngeblendet der Sklave front.
Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranke | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmönatlich.
Zufügte kosten pro Bierge-
spaltene Peltzelle 20 Pfg. =
25 Cts., bei Wiederholungen
Rabatt. Probenummern gratis.

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 3 Lfd. Nr. 523

München und Zürich, den 1. Februar 1914

22. Jahrgang

Inhalt: Zeitgemäße Lichtstrahlen aus Fichte. Zur Feier seines
Todesstages (27. Januar 1814). Von Dr. Bruno Wille (Frie-
drichshagen). — Sodoms Untergang. Von Jos. Röhrer
(Basel). — Die Gesetze ohne Herz. Von Adolf Glasbrenner.
— Der Weg zum Glück. Von Dr. med. R. (Würzburg). —
Freidenkertum. — Büchertisch.

Die Freidenker-Bewegung: Internationaler Freidenker-
bund. — Deutscher Freidenkerbund. — Aus der Schweiz. —
Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund. — Briefkasten. —
Vereins-Anzeiger. — Vereins-Kalender. — Inserate.

Zeitgemäße Lichtstrahlen aus Fichte.

Zur Feier seines Todesstages (27. Januar 1814).

Von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen).

Fichte war einer der gewaltigsten Freidenker — in ihm entfaltete sich die Autonomie, die Kant auf sittlichem Gebiete proklamiert hatte, als das Recht der persönlichen Ueberzeugung; sie ist geradezu der „Gott“ Fichtes. Dabei war Fichte eine der religiösesten Persönlichkeiten, die unsere Nation hervorgebracht hat. Das Wort „religiös“ verstehe ich natürlich keineswegs im Sinne der Kirche oder einer anderen Glaubensreligion, die sich zu einem dogmatischen Fürwahrhalten bekennet. Fichte berührt sich mit den Grundtatsachen der Freireligiösen auf das Innigste. Was er als „Gottheit“ gelten läßt, ist kein übernatürlich persönliches Wesen. Diese Auffassung bedeutet für Fichte vielmehr eine Verengung Gottes. Das Göttliche bedeutet ihm die moralische Weltordnung, und zu ihr redet er den Geist des Freidenkertums: „Der Geist, von dem im Neuen Testamente gewissagt wird, daß derselbe die Jünger Jesu in alle Wahrheit leiten soll, es ist kein anderer als der Geist der Wissenschaft, der sich un-

feren Tagen offenbart hat. Er lehrt uns in unverhüllter Erkenntnis die absolute Einheit des menschlichen Daseins mit dem Göttlichen. Alle Lehren von der Auferstehung der Toten im physischen Sinne sind nur Wiederholungen der Lehre vom Himmelreich, welches in Wahrheit das Prinzip einer neuen Weltverfassung ist.“

Fichte wurde von einer rückwärtlichen Regierungspartei der Gottlosigkeit beschuldigt und gemäßregelt. In seiner Verteidigungsschrift „Appellation an das Publikum gegen die Anklage des Atheismus“ (1799) führte er nun den Satz aus: „Moralität und Religion sind absolut Eins“. In seiner unmittelbaren Beziehung auf die Welt des Guten habe der Mensch „Gott“; aber ein Sein Gottes außer dieser Beziehung noch anzunehmen, sei kein Grund. Vom Glauben an einen persönlichen Gott, der belohnen und strafen soll, vom Gotte seiner Ankläger sagt Fichte schonungslos: „Gott ist der Geber allen Genusses, der Austeiler allen Glückes und Unglückes an die endlichen Wesen. Das ist sein Grundcharakter. Wer da Genuß will, ist ein sinnlicher, fleischlicher Mensch, der keine Religion hat und keiner Religion fähig ist; die erste wahrhaft religiöse Empfindung ertötet in uns auf immer die Begierde. Soll ein Gott der Begierde dienen, so ist er ein verächtliches, ein böses Wesen; denn er unterstützt und verewigt das menschliche Verderben und die Herabwürdigung der Vernunft. Ein solcher Gott ist ganz eigentlich der Fürst dieser Welt, der schon längst durch den Mund der Wahrheit gerichtet ist. Was sie Gott nennen, ist mir ein Götz; sie sind die wahren Atheisten; daß ich diesen Gözen nicht statt des wahren Gottes will gelten lassen, ist's, was sie Atheismus nennen.“